

# DIE WAHRHEIT UND DIE WISSENSCHAFFER

VON WIGBERT WINKLER

„Das ist wissenschaftlich erwiesen!“ „Die Wissenschaft hat nachgewiesen, dass ...“ Solche Sätze hat wohl jeder schon verwendet oder zumindest gehört. Sätze wie diese dienen dazu, die Wahrheit einer Aussage oder Haltung zu belegen.

Andererseits hat wohl jeder schon gehört, dass vor etwas mehr als hundert Jahren ein angesehener Wissenschaftler behauptet hat, dass nie etwas, das kein Vogel ist, in der Lage wäre zu fliegen. Dieser Wissenschaftler wurde in den letzten hundert Jahren eindrucksvoll widerlegt.

Andere Wissenschaftler „wissen“ genau, was sich schon ab einer Milliardstelsekunde nach dem Urknall abgespielt hat. Und gleichzeitig haben die Astrophysiker bisher nur vier Prozent der für ihre Theorien notwendigen Materie im All tatsächlich „gefunden“. Der Rest von 96 Prozent wird durch Schwarze Löcher, Dunkle Materie und Dunkle Energie abgedeckt.

Angesichts solcher Beispiele – man könnte noch viele ähnliche anführen – stel-

len sich sofort Fragen nach der Wahrheit. Was ist wahr in den Wissenschaften?

## Warum sind wir so wissenschaftsgläubig?

Der Grund für unsere Wissenschaftsgläubigkeit liegt wohl zum größten Teil an dem technischen Fortschritt, der in den letzten Jahrhunderten geradezu atemberaubend war. Gerade da ich dies schreibe, wird in Dubai das höchste Gebäude der Welt mit mehr als 160 Stockwerken und mehr als 800 m Höhe eingeweiht. Technik ist Anwendung von Wissen. Angesichts der großen technischen Leistungen ist die Wissenschaftsgläubigkeit der Weltöffentlichkeit verständlich.

Wie sieht aber die Wissenschaft ihr Verhältnis zur Wahrheit? Sie ist wesentlich bescheidener. Wer wissenschaftlich arbeitet, trifft ganz natürlich auf ungelöste Fragen und dies macht eben bescheidener.

Auch der Vorgang des wissenschaftlichen Arbeitens ist nicht auf „absolute“ Wahrhei-

ten gerichtet. Der Ausgangspunkt in der Wissenschaft sind üblicherweise Beobachtungen. Um die Ursachen für die beobachteten Phänomene zu erhellen, werden Hypothesen gebildet, deren Stichhaltigkeit dann überprüft wird. Da aber jede Theorie nicht mehr als eine Annäherung an die Wahrheit darstellen kann, bleibt sie nur so lange gültig, bis eine bessere an ihre Stelle tritt. Wissenschaftliche Wahrheitsfindung bleibt damit immer subjektiv. Die Objektivität der reinen Wissenschaft existiert nicht.

Natürlich ist das Wissenschaftstheorie. Einzelne Wissenschaftler mögen von ihrer jeweiligen Theorie jedoch sehr stark überzeugt sein und es ist somit verständlich, dass sie diese Überzeugung auch oft klar ausdrücken werden. Auch dies dürfte zur Überschätzung der Wissenschaft beitragen.

## Wie lange bleibt etwas „wahr“?

Es wird heute oft von der Halbwertszeit des Wissens gesprochen. In manchen Wis-

senschaftszweigen veraltet das Wissen sehr schnell. Man braucht nur ein x-beliebiges Lehrbuch aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg anzusehen. Wie viel ist darin schon völlig überholt? Wenn wir durch diesen Blick in die Vergangenheit den relativen Wert des Wissens erkennen, dann ist die Projektion in die Zukunft logisch und berechtigt: Was wird von unseren heute für richtig gehaltenen Anschauungen in fünfzig bis hundert Jahren noch gültig sein? Es ist eine interessante Übung, sich heute zu fragen, welche Teile unseres Wissens in hundert Jahren noch gültig und welche überholt sein werden und welche man sogar belächeln wird.

## Was passiert mit den Widersprüchen?

Mit der Entwicklung der Wissenschaft hat auch eine Zersplitterung in viele Einzelwissenschaften stattgefunden. Diese Spezialgebiete sind nicht mehr aufeinander abgestimmt. Sie widersprechen sich

in manchem und oft auch in wesentlichen Aspekten. Manche Wissenschaften lassen sich in den Gesamtbereich der Wissenschaften sehr schwer einordnen. Vor allem die so genannten Grenzwissenschaften sind mit dem allgemeinen wissenschaftlichen Weltbild nicht abgestimmt. Es werden dann oft „kreative“ argumentative Kunstgriffe gemacht, um sie „anzupassen“ oder was üblicher ist, diese Bereiche werden einfach aus der allgemeinen Betrachtung ausgeklammert. Aber gerade die Ausgrenzung von ungelösten Fragen ist alles andere als wissenschaftlich.

Neues Wissen entsteht einfach an den Grenzen und den Schnittpunkten der Wissenschaften. Wer sich nur in ausgetretenen Bahnen bewegt, „schafft“ kein neues Wissen und ist damit kein Wissenschaftler.

## Dürfen wir alles wissen?

Wissenschaft ohne Geheimhaltung ist nicht denkbar. Bei der militärischen und der Forschung von Unternehmen ist dies völlig verständlich.

Giordano Bruno (1548-1600) hat in seiner „Revolution des Himmels“ die Tugend der Wahrheit mit dem Polarstern gleichgesetzt, dem einzig wirklich stabilen Punkt am Himmel. Die Tugend der Weisheit hat er an die Stelle des Sternbilds Drache gesetzt. Dieses umschließt und umkreist den Himmelspol und bewacht somit die Wahrheit.

Wir können annehmen, dass viele Wissenschaftler ihre Erkenntnisse, vor allem, wenn es sich um solche aus dem Umkreis der militärischen Forschung handelt, nicht öffentlich aussprechen oder publizieren werden. Es ist sogar anzunehmen, dass zur Verschleierung von Forschungsaktivitäten falsche Theorien verbreitet werden.

Aber es gibt auch noch übergeordnete Gründe. Wir haben am Beispiel der Entdeckung des Atoms gesehen, dass die ersten Anwendungen, die sich daraus ergeben haben, nur zerstörerisch waren. Alles kann weise und auch destruktiv angewendet werden. Solange der Mensch oder zumindest jene in Führungspositionen nicht eine große ethische Reife erreicht haben werden, solange wird jede Entdeckung immer von negativen Wirkungen begleitet sein.

Manche Entdeckungen können sogar das herrschende Weltbild erschüttern und führen dann zu unüberschaubaren Veränderungen.

## Die Wahrheit und der Wissenschaftsbetrieb

Aus dem sogenannten Wissenschaftsbetrieb kommen auch mannigfaltige Begrenzungen. So existiert erfahrungsgemäß ein Unterschied zwischen dem auf selbstlosem Streben nach Wahrheit beruhenden idealen wissenschaftlichen Erkenntnisprozess und den der Wissenschaftsgemeinde eigenen Sitten und Gebräuchen.

So ist ein im Wissenschaftsbetrieb gängiger Slogan „publish or perish“ (veröffentliche oder geh unter!). Dabei treten auch mannigfaltige Manipulationen auf. Beispiele sind das Erfinden oder das Weglassen von „unpassenden“ Primärdaten, Plagiate, Verleumdung und Ächtung von Gegnern. Die Objektivität von Auftragsstudien muss aus gutem Grund vielfach in Zweifel gezogen werden.

## Gibt es die wirkliche Suche nach der Wahrheit noch?

Natürlich gibt es sie, denn es gibt immer Menschen, die nach Idealen streben. Es gibt immer Menschen, die die Wahrheit suchen – egal unter welchen Umständen. Vielfach wird dann die Öffentlichkeit erst aufmerksam auf sie, wenn sie schon längst verstorben sind. Dies liegt daran, weil ihre Forschungsergebnisse und Aussagen anfangs zu stark vom Mainstream des Denkens abweichen und grundsätzliche Änderungen in der Weltansicht erfordern. Und da müssen wir uns selbst fragen, ob wir dazu bereit sind, unsere Weltansicht zu verändern. Wenn ja, dann haben wir eine gute Chance, die eine oder andere Wahrheit zu erkennen, wenn sie noch nicht zum Allgemeingut geworden ist.

Das Ergebnis dieser philosophischen Betrachtung des wissenschaftlichen Wahrheitsbegriffes ist, dass man nicht alles so ernst nehmen muss, was „wissenschaftlich erwiesen“ ist. □